



AKADEMIE
BIGGESEES

aktuell



www.akademie-biggeseesee.de

Informationen

Seminare



2.

Halbjahr

2014

Liebe Freunde und Förderer der Akademie, liebe Leserinnen und Leser,

in gewohntem Umfang und bekannter Qualität legen wir Ihnen hiermit pünktlich zum Sommer unser aktuelles Programm für das 2. Halbjahr 2014 vor. Das breitgefächerte Veranstaltungsangebot für die unterschiedlichen Zielgruppen ist wieder bestimmt sowohl durch aktuelle Entwicklungen als auch durch grundlegende Themen zur demokratischen Entwicklung unserer Gesellschaft.



Die Europawahlen im Mai d. J. haben zwar in der Summe eine demokratische Stabilität hervorgebracht, zeigen aber gleichermaßen ein hohes Maß an Unzufriedenheit mit der europäischen Realität. Diese Unzufriedenheit hat in den verschiedenen Ländern zu bedrückenden Trends in Richtung der extremen Parteien sowohl des rechten als auch des linken Spektrums geführt. Nun muss Europa endlich seine Hausaufgaben machen, damit Frieden, Sicherheit und Gerechtigkeit für jeden europäischen Bürger erlebbar und nicht vom Empfinden sozialer Ungleichheit oder dem allzu starken Einmischen in nationale Interessen und Regulierungswut überschattet werden. Politische Bildung muss und wird hier mit sachlichen Informationen und Diskussionen die BürgerInnen bei ihrer Meinungsbildung aktiv unterstützen.

Das zweite große europäische Thema sind die aktuellen Entwicklungen in der Ukraine. Annäherung an die EU vs. Separatismus oder Angliederung an Russland sind Fragen, die uns mit großer Sorge erfüllen und nicht nur unser Verhältnis zu Russland auf den Prüfstein stellen. Lesen Sie dazu den Beitrag auf S. 5 in dieser Ausgabe von Akademie Aktuell.

Viele aktuelle Themen werden in den Seminaren thematisiert, auch wenn sie auf Grund ihrer Aktualität oft nicht in den Seminartiteln erscheinen können. Ein neues Format, das diesem Anspruch besonders gerecht wird, versuchen wir erstmals mit der Reihe „Treffpunkt Akademie“ (s. S. 22) umzusetzen. Hier finden die aktuellen politischen Interessen der SeminarteilnehmerInnen weitestgehend Berücksichtigung.

Auch im 2. Halbjahr werden unsere internationalen Projekte intensiv fortgesetzt. Neben den etablierten Jugendbegegnungen zwischen deutschen und chinesischen Jugendlichen

wird auch je ein Projekt mit Israel und mit Tunesien realisiert. Die Grundsteine dazu wurden im vergangenen Jahr mit den Pilotprojekten erfolgreich gelegt.

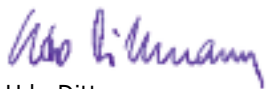
Darüber hinaus konnten wir unsere Seminarangebote zur Erweiterung sozialer Kompetenzen als Basis demokratischen Handelns erneut ausbauen. Hier sind v. a. Auszubildende und Unternehmen angesprochen. Der immer deutlicher werdende Fachkräftemangel lässt diese Seminarform auch als ein gutes Instrument erscheinen, junge Menschen mit diesen Kompetenzen auszustatten und sie langfristig an die Unternehmen zu binden: Ein Beitrag zur Beschäftigungsfähigkeit auf beiden Seiten.

Wie gewohnt bleibt Bewährtes in unserem Veranstaltungsangebot auch weiterhin bestehen und wird den sich wandelnden Erfordernissen angepasst. Dazu gehört auch unsere Seminarreihe zur Medienkompetenz (s. S. 24), zu der seit diesem Jahr ein Kurs zum Umgang mit dem Smartphone angeboten wird.

Unsere Veranstaltungen der politischen und sozialen Bildung bleiben ein unverzichtbares Element bei der Gestaltung und Weiterentwicklung unserer demokratischen Gesellschaft. Hier finden Sie einen Ort der kritischen und kreativen Auseinandersetzung und Einmischung.

Ich würde mich freuen, Sie demnächst bei einer unserer Veranstaltungen in der Akademie Biggesees begrüßen zu dürfen.

Ihr



Udo Dittman
Leiter der Akademie

Neues aus der Akademie

WLAN in erster Ausbaustufe erfolgreich



Nach langer Planung und vielen juristischen Stolpersteinen können wir unseren Gästen nun endlich einen stabilen WLAN-Zugang in der Akademie anbieten. Mit einem Anmelde-Ticket-System ist der Zugang sehr leicht zu realisieren. In den kommenden Monaten wird die Abdeckung der Akademie mit dem WLAN-Netz sukzessive erweitert.

Modernisierung der Zimmer hat begonnen

Im Frühjahr 2014 konnten die ersten Gästezimmer modernisiert und neu möbliert werden. Schritt für Schritt werden nun die Zimmer entsprechend ausgestattet.



Niedrigseilgarten

Ebenfalls im Frühjahr 2014 konnten wir erstmals unseren neuen Niedrigseilgarten einsetzen. Die mobile Anlage erweitert unsere erlebnispädagogische „Werkzeugkiste“ und ist ideal in Seminaren zur Teamentwicklung einsetzbar.





Putin, die Ukraine und der Westen

Putins Einverleibung der Krim in die Russische Föderation ist ein Bruch des Völkerrechts gewesen. Nach Einschätzung von Altkanzler Gerhard Schröder ist das nicht von großer Bedeutung, denn er habe auch im Falle der Serbien-Kosovo-Krise 1999 das Völkerrecht gebrochen.

Unterstützung erhält Gerhard Schröder von Altkanzler Helmut Schmidt, der ebenfalls meint, man solle den Bruch des Völkerrechts nicht zu hoch halten. Er habe Verständnis für Putins Verhalten, denn das Geschenk der Krim an die Ukraine durch Nikita Chruschtschow 1954 sei ein sehr zweifelhaftes Vorgehen gewesen.

Putin selbst erinnert die Deutschen an die Haltung Russlands bei der Deutschen Wiedervereinigung 1989/90 und erwartet von Deutschland nun zumindest Verständnis für die russische Wiedervereinigung mit der Krim. Dabei blendet er völlig aus, dass es die Sowjetunion gewesen ist, die über vierzig Jahre lang jeden Versuch eines geeinten demokratischen Deutschlands verhindert hat.

Alice Schwarzer bemüht sogar das Jahr 1941, um Verständnis für Putins Politik gegenüber der Ukraine zu erwecken, denn schließlich habe Nazi-Deutschland in diesem Jahr die Sowjetunion überfallen und mit einem Vernichtungskrieg überzogen.

Angesichts dieser Rechtfertigungen, Beschwichtigungen, Relativierungen und Versuche, Putins Politik zu erklären und als gar nicht so schlimm erscheinen zu lassen, ist es drin-

gend erforderlich, sich noch einmal vor Augen zu führen, was eigentlich in den letzten Wochen und Monaten in der Ukraine geschehen ist.

Die Europäische Union und die Ukraine haben nach langen Verhandlungen ein Assoziierungsabkommen ausgehandelt, das im Herbst 2013 feierlich auf einem EU-Gipfel im Baltikum unterzeichnet werden sollte. Es mag berechtigt sein, daran Kritik zu üben, weil dieses Abkommen ohne Konsultationen mit Russland verhandelt worden ist. Auch mag es berechtigt sein, dass die EU zu wenig Verständnis für russische Empfindlichkeiten gezeigt und zu wenig Rücksicht auf die russische Minderheit in der Ukraine genommen hat. Aber für die Ukraine hat die politische Führung des Landes verhandelt und ihre Zustimmung zu dem Vertrag bekundet. Dies gehört zu den souveränen Rechten eines jeden Staates.

Russlands Präsident Putin gefällt diese Bindung der Ukraine an die westliche Europäische Union nicht. Er verfolgt die Bildung eines Freihandelsraumes mit Russland an der Spitze und den anderen ehemaligen Sowjetrepubliken. Dabei spielt die Ukraine eine wichtige Rolle, ist sie doch der flächenmäßig zweitgrößte Staat Europas. Außerdem leben in der Ukraine knapp 17,5% (Volkszählung 2001) russische Menschen. So übte Putin Druck auf die ukrainische Führung aus, das Abkommen mit der EU nicht zu unterzeichnen. Angesichts der wirtschaftlichen Abhängigkeit der Ukraine von Russland, insbesondere im Energiebereich, entschloss sich die politische Führung um Präsident Janukowytsch, die Unterzeichnung des Abkommens abzusagen und stattdessen Wirtschafts- und Finanzhilfen aus Russland anzunehmen.

Was er unterschätzt hat, ist die Reaktion eines Teils der Bevölkerung. In Kiew insbesondere, aber auch in anderen Städten kam es zu Protesten der Menschen, die sich von einer Annäherung an die EU eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen erhofft hatten und daher den Abschluss des Vertrages forderten. Schnell wurden die Forderungen ausgeweitet auf einen Regierungswechsel, verbunden mit dem Rücktritt des Präsidenten Janukowytsch.

Trotz der winterlichen Kälte hielten tausende Ukrainer den zentralen Unabhängigkeitsplatz in Kiew besetzt. Um das Blatt zu seinen Gunsten zu wenden, setzte Janukowytsch schließlich Waffengewalt gegen die Besetzer ein.

Um die Gewalteskalation zu stoppen, bemühten sich der polnische, französische und deutsche Außenminister um eine



Verhandlungslösung. Am 21. Februar 2014 gelang es ihnen, zwischen dem Präsidenten und den Anführern der Demonstranten eine Vereinbarung zu schließen, die das Blutvergießen stoppte und einen friedlichen Machtwechsel im Laufe des Jahres 2014 ermöglichen sollte.

Dieses Abkommen sollte nur für einen Tag Gültigkeit behalten, denn am 22. Februar 2014 erklärte das Parlament der Ukraine den Staatspräsidenten Janukowytsch für abgesetzt. Der gestürzte Präsident floh nach Russland. Putin gewährt ihm Asyl, denn er sieht in ihm weiterhin den legitimen Präsidenten der Ukraine. Die in Kiew gebildete Übergangsregierung erkennt Putin – im Gegensatz zu den westlichen Staaten – nicht an. Innerhalb der drei Monate andauernden Protestbewegung hatten sich auch rechtsextremistische Kreise in der Ukraine den Protesten angeschlossen. Die Übergangsregierung, die im Mai 2014 Wahlen durchführen will, nahm nun alle politischen Gruppierungen, die zum Sturz Janukowytschs aufgerufen hatten, in die Regierung auf, so auch drei Vertreter der Rechtsextremisten – ein willkommener Vorwand für Putin, sich jedem Gespräch mit dieser „faschistischen Regierung“ zu verweigern.

Wie sind diese Vorgänge in der Ukraine zu bewerten? Es handelt sich um einen gewaltsamen Umsturz von Regierung und dem Staatspräsidenten, wie er in manchen Ländern der Vergangenheit auch vorgekommen ist. Allgemein wird ein solcher Vorgang als eine Revolution bezeichnet. Charakteristisch daran ist, dass dabei die Verfassung gebrochen und ein radikaler Neuanfang begonnen wird. Die Kräfte, die dies in der Ukraine bewerkstelligt haben, wollen keine Diktatur

errichten, sondern durch Wahlen, also demokratisch legitimiert, den Neuanfang herbeiführen. Ob einem dieses Verfahren gefällt oder nicht, es gehört eindeutig zu den inneren Angelegenheiten eines souveränen Staates, in die sich einzumischen das Völkerrecht verbietet. Dabei bleibt es jedem Land unbenommen, diesen Umsturz sofort anzuerkennen oder nicht. Insoweit sind die Reaktionen westlicher Staaten wie auch die Reaktion Putins nicht zu kritisieren.

Ein ähnlicher Vorgang spielte sich Tage nach dem Umsturz auch im autonomen Gebiet der Krim ab. Am 27. Februar 2014 wurde eine neue Regierung der autonomen Republik Krim gebildet, abgeschirmt von der Öffentlichkeit und unter bewaffnetem Schutz von russischen Truppen, die vertragsgemäß auf der Halbinsel Krim stationiert sind. Diese Regierung lehnte die provisorische Regierung der Ukraine in Kiew von Anbeginn an ab und verfolgte die Politik eines schnellen Anschlusses an Russland. Hierzu rief sie für den 16. März 2014 zu einer Volksabstimmung auf der Krim auf.



Putin seinerseits bereitete nun in Russland alles dazu vor, u.a. entsprechende Gesetzesänderungen, die Krim in die russische Föderation aufzunehmen. Dazu gehörte auch die Entsendung von weiteren Truppen auf die Halbinsel, die nur in den ersten Tagen als russische Soldaten zu erkennen waren, dann Uniformen ohne Abzeichen benutzten und Fahrzeuge ohne Kennzeichen. Angeblich, so Moskau, handelt es sich um Selbstschutzeinheiten der russischen Mehrheitsbevölkerung auf der Krim. Dieser Militäreinsatz ist völkerrechtlich gesehen eindeutig eine Einmischung eines anderen Staates in die inneren Angelegenheiten eines souveränen Staates und damit rechtswidrig.



Zeitgleich fanden im Osten der Ukraine, wo ebenfalls russische Minderheiten zu Hause sind, Demonstrationen gegen die provisorische Regierung in Kiew statt und Russland entsandte Truppen an die Grenze zur Ukraine.

Russland hat dieses Muster, sich in innere Angelegenheiten anderer Staaten einzumischen, bereits 2008 im Falle von Abchasien und Süd-Ossetien gegenüber der Republik Georgien angewendet. Ein weiterer Fall könnte sich in der Republik Moldavien abspielen, dessen Transnistriengebiet mehrheitlich von Russen bewohnt wird.

So musste die westliche Staatengemeinschaft eine Antwort an Putin finden, die sowohl der Unrechtmäßigkeit seines Vorgehens auf der Krim Rechnung trägt als auch der Wiederholungsgefahr angemessen begegnet. Die Europäische Union entschloss sich zu einem dreistufigen Sanktionsplan: Abbruch von Gesprächen als Erstes, Reisebeschränkungen und Kontensperrungen als Zweites, und Wirtschaftssanktionen als Drittes. Vor dem Anschluss der Krim an Russland galt nur die erste Stufe, seit dem 16. März 2014 gilt die Stufe zwei, und im Falle weiterer Annexionen Russlands soll Stufe drei verhängt werden.

Neben den Sanktionsschritten setzt der Westen auf eine diplomatische Verhandlungslösung. Eine militärische Eskalation oder gar einen Krieg will niemand in der EU oder den USA. So wurde im April 2014 verstärkt auf Verhandlungen gesetzt.

Darüber hinaus hat die Gemeinschaft der großen Industrienationen G-7 Russland ausgeschlossen und ein geplantes

G-8-Treffen in Sotchi, Russland, abgesagt. Außerdem wurde eine Tagung des NATO-Russland-Rates storniert. Mehr als diese diplomatische Isolierung Russlands dürfte Putin Sorge bereiten, dass die russische Wirtschaft sich in einer Krise befindet, die durch die Annexion der Halbinsel Krim noch verschärft wird: Der Wert des Rubels sinkt, die russischen Aktionskurse fallen und ausländisches Kapital wird aus Russland abgezogen.

In Genf kam es im April zu einem „runden Tisch“ mit Vertretern der ukrainischen Regierung, der Europäischen Union und den USA, deren Ergebnisse aber nicht umgesetzt wurden. Stattdessen besetzten sogenannte prorussische Kräfte staatliche Gebäude in zwei Regionen der Ostukraine. Dagegen setzte die Regierung in Kiew Militärverbände ein. Es kam zu Gefechten mit zahlreichen Toten.



Die Aufständischen in diesen Gebieten riefen die Bevölkerung auf, am 11. Mai 2014 eine Abstimmung über die Unabhängigkeit ihrer Regionen durchzuführen. Die Art dieser Abstimmung – gläserne Urnen, keine Wählerverzeichnisse, Waffengewalt – machen das Ergebnis, angeblich eine fast 90%ige Zustimmung für eine Unabhängigkeit, zur Farce. Sie anzuerkennen ist den westlichen Mächten unmöglich.

Am Tag nach der Abstimmung forderten die Anführer einen Anschluss ihrer Regionen an die russische Föderation. Ob Putin diese Option ergreift, ist unklar. Ebenso ungewiss ist, ob die Präsidentschaftswahlen in der gesamten Ukraine am 25. Mai 2014 durchgeführt werden können. (Redaktionschluss dieses Artikels ist der 23. Mai 2014.)

Entscheidend wird für die nächste Zukunft sein, ob die entschlossene Haltung des Westens aufrecht erhalten werden kann und die im Raum stehende Drohung, auch mit Wirtschaftssanktionen es ernst zu meinen, umgesetzt werden wird, falls Russland weitere Annexionen durchführt bzw. die Wahlen Ende Mai boykottiert.

Die Anfangs zitierten Rechtfertigungen und Beschwichtigungen der beiden Altkanzler Schmidt und Schröder tragen dazu allerdings nicht bei. Auch der Besuch des Siemens-Vorstandes bei Putin Ende März 2014, in „business as usual“ zu machen, ist alles andere als konstruktiv, ja geradezu kontraproduktiv zur Politik der westlichen Staatengemeinschaft, signalisiert es Putin doch, die Sanktionsdrohungen nicht ernst nehmen zu müssen.

Auch müssen sich die immer zahlreicher zu Wort meldenden „Putin-Versteher“ sich fragen lassen, ob man wirklich zulassen will, dass im 21. Jahrhundert ein Staat, der mitten in Europa liegt, von seinem Nachbarstaat zerlegt und seiner Souveränität beraubt werden soll. Ihr Hinweis, auch die USA hätten das Völkerrecht missachtet (Irak-Krieg oder NSA-Affäre), trifft nicht den Kern der Sache, denn es wird suggeriert, wenn einer das Völkerrecht bricht, darf der andere das auch.

Es stellt sich die Frage, ob wir im Westen, wir in der Bundesrepublik, bereit sind, Nachteile in Kauf zu nehmen, Einschränkungen zu ertragen, wenn es um die Bestrafung eines Landes geht, das meint, das Völkerrecht mit Füßen treten zu können, sich in innere Angelegenheiten anderer souveräner Staaten einmischen zu dürfen, sogar mit militärischen Mitteln. Dies ist mehr als nur ein Kavaliersdelikt. Es rüttelt an den Grundlagen unseres Rechts- und Wertesystems, das unter den blutigen Erfahrungen zweier Weltkriege zur Geschäftsgrundlage aller Staaten und Nationen in Europa (und darüber hinaus) geworden ist. Wer nicht zurückfallen will in die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, der darf zu der Annexionspolitik Putins weder schweigen, noch sie schweigend geschehen lassen. Es kann sein, dass diese entschlossene Haltung Opfer kostet, aber sie sind in jedem Fall geringere Opfer als ein Krieg sie kosten würde.

Bernd Neufurth



Bild: © Jiry_pixelto.de

Das Spiel mit der Schöpfung: Gentechnisch veränderte Organismen

Über Jahrhunderte ist es das Ziel der Landwirtschaft gewesen, möglichst robuste Pflanzen und gute Erträge zu erhalten. Zu diesem Zweck wurden bewusst Pflanzen ausgewählt und mit anderen Pflanzen gekreuzt. Auch natürliche Mutationen wurden zur Weiterentwicklung des Saatgutes genutzt. Seit Beginn der 1990er Jahre wird im Bereich der Gentechnik verstärkt geforscht, um mithilfe gentechnisch veränderter Organismen (GVO) eben diese Ziele zu erreichen.

GVOs sind Organismen, deren Erbanlagen technisch modifiziert worden sind. Dazu gehört das Abschalten bestimmter Gene und das Einbringen arteigener oder sogar artfremder Gene (letztere werden transgene Organismen genannt). 1996 wurden die ersten transgenen Nutzpflanzen zur Aussaat zugelassen. Seither hat die Bedeutung solcher Pflanzen rapide zugenommen. Neben Tomaten sind es vor allem Mais und Soja sowie Raps und Baumwolle, die in gentechnisch veränderten Varianten angebaut werden. In 25 Ländern werden gentechnisch veränderte Pflanzen inzwischen kommerziell genutzt, allen voran die USA mit einer Anbaufläche von 70 Mio. Hektar (Stand 2013). Das entspricht der doppelten Fläche Deutschlands. Mehr als 90% des in den USA angebauten Mais, Soja und Raps sind gentechnisch verändert.¹

Die gentechnischen Veränderungen der Pflanzen betreffen zwei Aspekte: In der ersten Variante werden die Pflanzen verändert, um eine Resistenz gegen Herbizide, also gegen so genannte Unkrautvernichtungsmittel, zu erreichen. Ein

bekanntes Beispiel sind die Roundup-Ready-Sorten des US-Konzerns Monsanto. Sie sind resistent gegen ein Breitbandherbizid mit dem für fast alle Pflanzensorten toxischen Wirkstoff Glyphosat. Dieses Herbizid wird unter dem Markennamen „Roundup“ seit 1974 vertrieben. Für Landwirte bedeutet der Anbau von z.B. Roundup-Ready-Sojabohnen, dass bei gleichzeitigem Einsatz von Roundup-Herbizid die Ernte weniger aufwändig ist, denn es wächst kaum Unkraut auf den Feldern. Dadurch kann – laut Monsanto – der Ertrag erhöht und der Einsatz von Herbiziden verringert werden.

In der zweiten Variante werden Pflanzen Gene eingebaut, die die Pflanze giftig für Schädlinge werden lassen. Bekanntestes Beispiel sind die so genannten Bt-Pflanzen (vor allem Baumwolle und Mais). Bt steht für *Bacillus thuringiensis*, ein Bodenbakterium, das Proteine produziert, die im Darm von Insekten in Toxine umgesetzt werden und zu deren Tod führen. Durch den Anbau solcher Bt-Pflanzen soll der Einsatz von Insektiziden verringert werden.



Bild: © Thorben Wengert_pixelio.de

Grundsätzlich scheint die gentechnische Veränderung von Organismen also eine gute Idee zu sein, führt sie doch auf den ersten Blick zu besseren Erträgen und geringerem Einsatz von Pestiziden. Studien in verschiedenen Ländern bestätigen das auch, zumindest für die ersten Jahre des Anbaus. Aber natürlich gibt es auch die Kehrseite der Medaille: In einigen Ländern treten inzwischen vermehrt so genannte Sekundärschädlinge beim Anbau von Bt-Produkten auf. Das sind Schädlinge, die normalerweise keine große Rolle spielen, durch den Einsatz von Pestiziden oder durch gentechnisch veränderte (gv)-Pflanzen plötzlich in den Vordergrund rücken. In China hat beispielsweise der Bestand

der Weichwanze durch den Anbau von Bt-Baumwolle massiv zugenommen und schädigt nicht nur die Baumwollfelder, sondern im großen Umfang auch benachbarte Obstplantagen. In den USA hat sich durch den Anbau von Bt-Mais ein Schmetterlingsschädling extrem vermehrt, der auf die gentechnische Veränderung der Bt-Pflanzen nicht reagiert.

Die Konzerne reagieren darauf mit der Erweiterung der gentechnischen Veränderungen, die Pflanzen erhalten nicht nur ein Gen, sondern zwei oder drei, um auf unterschiedliche Schädlinge zu reagieren. Dies wird aber die Problematik nur weiter verschieben.

Die Landwirte reagieren auf das vermehrte Auftreten von Sekundärschädlingen mit vermehrtem Einsatz von Pestiziden. Der gewünschte Effekt einer Reduzierung von Insektiziden kann nicht mehr oder nur unzureichend erreicht werden, die Kosten der Produktion steigen.



Bild: © Dieter Schutz_pixelio.de

Problematisch ist auch, dass Bauern gerade in weniger entwickelten Ländern im Umgang mit gv-Pflanzen nicht geschult werden. Auf den ersten Blick scheint der Einsatz der Pflanzen sehr unkompliziert zu sein. Vergessen wird dabei, dass zusätzliche bewährte Maßnahmen beispielsweise zur Schädlingsbekämpfung nicht mehr zum Einsatz kommen und Wissen über traditionelle Landwirtschaft verloren geht. Das wird dann zum Problem, wenn die gv-Pflanzen allein – im Gegensatz zu vielen alten Sorten – nicht genügend an die Situation vor Ort angepasst sind.

Die gv-Pflanzen haben einen weiteren, interessanten ökonomischen Aspekt. Die großen Konzerne, allen voran Mon-



santo, lassen sich ihre gv-Pflanzen patentieren. D.h. sie besitzen die Rechte an diesen Pflanzen. Wenn Bauern das Saatgut kaufen verpflichten sie sich, die Eigentumsrechte der Konzerne nicht zu verletzen. Das bedeutet, dass die Bauern nicht wie bei herkömmlichem Saatgut einen Teil der Ernte für die Aussaat im nächsten Jahr zurückhalten dürfen (denn das ist ja Eigentum des Konzerns), sondern dass sie im nächsten Jahr neues Saatgut kaufen müssen. Monsanto beschäftigt inzwischen einen ganzen Stab von Personen (u.a. Detektive), die bei Landwirten kontrollieren, ob diese Saatgut zurückhalten. Beim geringsten Verdacht wird Anzeige erstattet.

Nur eine Handvoll Konzerne teilt sich den weltweiten Saatgutmarkt untereinander auf. Allein der weltgrößte Konzern Monsanto kontrolliert 27%.² Damit bestimmen diese Firmen auch die Preise. Und die Produktionskosten, die zwar durch das verringerte Ausbringen von Pestiziden sinken, steigen durch den jährlichen Ankauf von Saatgut. Gerade in weniger entwickelten Ländern ist diese Abhängigkeit für die Bauern dramatisch und kann existenzgefährdend wirken.

In Deutschland werden Gene und Pflanzen nicht patentrechtlich geschützt (das geistige Eigentum an neuen Sorten schon). Auch das Europäische Patentübereinkommen sieht keinen Patentschutz für Pflanzensorten vor. Schließlich ist auch aus ethischen Gründen das Patentieren von Pflanzen bedenklich. Wem gehört die Natur? Wer hat das Recht, über ihre Verwendung zu entscheiden?

Aktuell findet in Deutschland kein Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen statt. Seit März 2010 ist zwar der Anbau der gentechnisch veränderten Kartoffelsorte Amflora erlaubt, diese wird aber seit 2012 nicht mehr angebaut. Bis 2009 gab es die Genehmigung für Bt-MON 810, eine Maisart aus dem Hause Monsanto.³ Seither ist der Anbau in Deutschland verboten, weil laut damaliger Bundeslandwirtschaftsministerin Aigner berechtigter Grund zu der Annahme bestehe, dass der Mais ein Risiko für die Umwelt darstelle.⁴

Insgesamt ist die Skepsis gegenüber GVOs in Deutschland und Europa relativ hoch. Die Regelungen sind deutlich strenger als in anderen Teilen der Welt und andauernde Proteste haben dazu geführt, dass Monsanto im Mai 2013 verkündete, keine Zulassung neuer Pflanzen mehr zu beantragen. Von einem Rückzug aus dem europäischen Markt kann allerdings nicht die Rede sein, denn der höchst umstrittene



„Super-Gen-Mais“ SmartStax ist im November 2013 von der EU-Kommission als Futtermittel zugelassen worden. Umstritten ist der Mais, weil keine andere Pflanze so viele gentechnisch veränderte Bestandteile enthält wie diese: Sie ist gegen zwei Herbizide resistent und kann Gifte gegen sechs verschiedene Insektenarten bilden. Kritiker warnen, dass völlig ungeklärt sei, wie die Genveränderungen zusammenwirken und welche langfristigen Folgen zu erwarten seien.⁵

Neben den Auswirkungen auf die Fauna (Sekundärschädlinge etc.) sind die Auswirkungen gentechnisch veränderter Organismen auf Menschen (durch den direkten Verzehr oder durch die Verwendung von GVOs als Futtermittel) nicht endgültig geklärt. Zwar gibt es Untersuchungen, die solchen Produkten ihre Unbedenklichkeit bescheinigen, gleichzeitig gibt es Untersuchungen, die Zweifel haben. Im Endeffekt muss der Verbraucher selbst entscheiden, ob er genveränderte Produkte kaufen möchte. Schwierig ist dabei, dass die Kennzeichnung nicht stringent ist. Zwar gilt in der EU seit 2004, dass jede bewusste und gezielte Anwendung gentechnisch veränderter Organismen auf dem Etikett eines Lebensmittels durch einen entsprechenden Hinweis zu erkennen sein muss. Das heißt auch, dass jede direkte Anwendung eines GVO im Verlauf der Herstellung oder Erzeugung von Lebens- und Futtermitteln kennzeichnungspflichtig ist. Es spielt dabei keine Rolle, ob der GVO-Einsatz im Endprodukt nachweisbar ist. Schwierig ist dabei, dass im internationalen Agrarhandel die Überprüfung und Rückverfolgung von Produkten zum Teil kaum möglich ist.

Außerdem gilt die Regelung nicht für Milch, Fleisch oder Eier von Tieren, die gentechnisch veränderte Futtermittel erhal-

ten haben. Diese Produkte sind laut Gesetz nicht „aus“, sondern „mit“ Gentechnik.



Ein Label, das auf den ersten Blick zeigt, dass bei der Herstellung des Produkts GVOs zum Einsatz gekommen sind, gibt es derzeit leider nicht. Es gibt allerdings ein Siegel, das Unternehmen freiwillig auf ihren Produkten abringen können und das diese als gentechnikfrei auszeichnet. Sicherheit bieten Produkte mit dem Bio-Siegel. Diese sind grundsätzlich frei von Gentechnik.

Wir haben also als Verbraucher die Wahl. Nutzen wir sie!

Ines M. Gerke-Weipert

- 1 agrarheute.com: „USA steigern GVO-Anbau erneut“, 11.11.2013, abgerufen am 17.11.2013, www.agrarheute.com/usa-gentechnik-anbau
- 2 Deutsche Wirtschaftsnachrichten: Saatgut: Drei Konzerne bestimmen den Markt für Lebensmittel, 07.05.2013, abgerufen am 17.11.2013, <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2013/05/07/saatgut-drei-konzerne-bestimmen-den-markt-fuer-lebensmittel/>
- 3 www.keine-gentechnik.de/dossiers/anbaustatistiken.html#c22835
- 4 Spiegel online, Streit um MON 810, 14.04.2009, www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/streit-um-mon-810-anbau-von-umstrittenem-genmais-gestoppt-a-618850.html
- 5 Zeit-Online: EU erlaubt Import von Super-Genmais, 07.11.2013, Download am 17.11.2013, www.zeit.de/wirtschaft/2013-11/eu-kommission-zulassung-genmais-smartstax



Eine Schule für alle

Zwei Seminare zur Praxis der Inklusion

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen orientiert sich konsequent an Gleichstellung, Teilhabe und Selbstbestimmung von Mädchen und Jungen sowie Frauen und Männern mit Behinderung. Die Auseinandersetzungen über die damit verbundenen Konsequenzen für Schulen, Schulpolitik und Gesellschaft haben gerade erst begonnen. Neben den Personen-, Selbstbestimmungs- und Freiheitsrechten kommen gegenwärtig einer ganzen Reihe von wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechten neue Bedeutungen zu: Bildung, Gesundheitsversorgung, Arbeit und adäquater sozialer Schutz. Sie sollen gewährleisten, dass Menschen mit Behinderungen in der gesellschaftspolitischen Mitte inkludiert ihr Potenzial ausschöpfen können.

Während Integrationskonzepte den Fokus auf Eingliedern setzen, also Getrenntes zusammenfügen, erreichen sie im günstigsten Fall Gemeinsamkeit im Nebeneinander. Der Inklusionsgedanke dagegen will Einschließen, alle gemeinsam, eben mit der Konsequenz, dass sich der Rahmen, beispielsweise die Schulstrukturen, insgesamt mehr den individuellen Bedürfnissen anpasst. So wird Inklusion als Alternative zur real existierenden Integrationspraxis mit ihren Widersprüchen gesehen. Die dahinterliegende gesellschaftliche Vision meint: Die Schule soll gut und gerecht sein und keine Kinder mehr ausgrenzen. Inklusion will aber nicht nur Vision sein, sondern auch Paradigma zur Analyse gegenwärtiger schulischer und gesellschaftlicher Verhältnisse mit sehr weitreichenden Folgen. Warum?



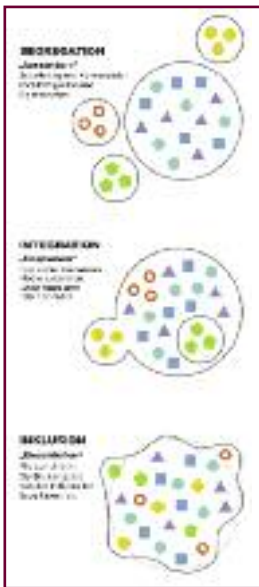
Weil sich gerade im Inklusionsschema ein radikaler Perspektivenwechsel vollzieht: Denn hier ist nicht mehr die zielgerichtete Bemühung gemeint, Individuum und Gesellschaft zu vereinheitlichen oder einander anzupassen, wie auch mit Exklusion nicht die gezielte Verweigerung des Einschlusses gemeint ist, sondern mit den Worten des Soziologen und Systemtheoretikers Theodor M. Bardmann gesprochen: „Inklusion bezeichnet die Art und Weise, wie Kommunikation auf Menschen zugreift, das heißt, wie die Gesellschaft, ihre Teilsysteme und Organisationen wie auch Interaktionen Menschen als Personen thematisieren, in Anspruch nehmen, ansprechbar machen und anschlussfähig halten.“ Dagegen meint Exklusion die Indifferenz gegenüber bzw. die Ablehnung von menschlichen Besonderheiten innerhalb der gesellschaftlichen Kommunikationsbereiche. Wendet man diese Unterscheidung auf Bildungszugänge und Schulen an, dann würde man anfragen, in welchem Ausmaß Menschen an spezifischen Kommunikationen oder an regulären Bildungs- und Unterrichtsrealitäten beteiligt oder ausgeschlossen werden.

Nachdem nun sonderpädagogische Bildungseinrichtungen reihenweise geschlossen werden, stehen die Regelschulen vor einer großen Herausforderung. Der Inklusionsgedanke ist schön und gut, doch erfolgreiche Inklusion führt einerseits nicht nur Lehrerinnen und Lehrer in völlig neue Rollen, sondern hat andererseits auch weitreichende Auswirkungen auf die gemeinsame Unterrichtsgestaltung von Sonderpädagogen und Regellehrern sowie auf Präventions- und Beratungsmaßnahmen. Hinzu kommt das Erfordernis nach multi-professionellen Lehrerteams (Team-Teaching), also der Abschied des Lehrers vom Hauptdarsteller und Einzelkämpfer zum Lernprozessbegleiter und Teamworker. Zudem müssen

sich Schulorganisation, Beratungs- und Förderplanung, Dokumentation, Hierarchien und Weisungswege sowie die Schul- und Besprechungskultur soweit verändern, dass die Erfordernisse zur Umsetzung des Inklusionsauftrags in einem hierfür günstigen Umfeld installiert werden können.

Im Rahmen zweier Seminare zur Praxis einer inklusiv ausgerichteten Pädagogik im Handlungsfeld Schule kamen in der Akademie Biggensee Sonderpädagogen und Regelschullehrer aus drei verschiedenen Schulen einer Region zusammen, um sich über Konzepte, Möglichkeiten und Ansätze zur Gestaltung eines gemeinsamen Unterrichts zu verständigen und sich konstruktiv zur gegenwärtigen und zukünftigen Zusammenarbeit anzunähern.

Das Selbstverständnis der Lehrenden und die mit der Inklusion einhergehenden veränderten Rollenzuschreibungen spielten dabei eine ebenso wichtige Rolle, wie die Überlegungen zur Praxis der Inklusion im Unterrichtsalltag.



Über die Tatsache, dass Lernen in heterogenen Gruppen nicht im Gleichschritt stattfinden kann, waren sich die Lehrer schnell einig. Viel Zeit dagegen nahmen Überlegungen ein, wie letztendlich die Voraussetzungen für eine gelingende Inklusion vor dem Hintergrund traditioneller Schulstrukturen geschaffen werden können. In verschiedenen Arbeitsgruppen klärten und planten die Beteiligten nicht nur ihre zukünftige Zusammenarbeit, sondern man setzte sich auch mit Themen wie Umgang mit Störungen und Herausforderungen im Unterricht, umsetzbare Unterrichtsformen, sinnvolle Ressourcennutzung, individuelle Fördermöglichkeiten, Organisation und Zusammenarbeit,

Fortbildungsbedarf, Selbstsorge und Stressmanagement auseinander.

Durch die veränderte Unterrichtsstruktur entstehen natürlich auch neue Freiräume, die für beratende und begleitende Tätigkeiten genutzt werden können. Somit wurde von den Lehrenden der Strukturierung der Lehr- und Unterrichtsum-

gebung ein zentraler Stellenwert eingeräumt. Insgesamt war man sich darüber einig, dass Unterrichten in einer inklusiven Klasse, die sich durch die Heterogenität der Schüler auszeichnet, eine veränderte Grundhaltung auf Seiten der Lehrenden erforderlich macht und über diese auch angemessen reflektiert werden muss. Die beiden Seminare wurden von allen Beteiligten als sehr bereichernd erlebt, zumal viele Unsicherheiten im Hinblick auf das gemeinsam zu bewältigende Unterrichtsfeld abgebaut werden konnten. Inklusion beginnt in der Grundhaltung, und diese sollte zuallererst von den Lehrenden vorgelebt werden, damit sie auch bei den Schülern ankommt und so auch auf Klassenebene als alltäglich erlebt werden kann. Das Vertrauen der Schüler in die Schule hängt somit eng mit dem Vertrauen zusammen, das Lehrer den Lernenden entgegenbringen. Inklusion lässt sich somit nicht einfach verordnen. Sie hängt wesentlich von den Einstellungen, Erfahrungen und Vorurteilen ab.

Wir können nur wünschen, dass noch viele weitere Seminare dieser Art an verschiedenen Orten Deutschlands und auch in der Akademie stattfinden werden. Denn der Bedarf ist groß, zumal viele Regelschullehrer über kein spezifisches sonderpädagogisches Fachwissen verfügen und Sonderpädagogen gegenwärtig als reisende Pädagogen mehrere Regelschulen gleichermaßen betreuen und den Mangel an intensiven Betreuungs- und Begleitaktivitäten als realen Verlust erleben. Es werden noch zahlreiche Irritationen zu bewältigen sein, und man kann allen Lehrerinnen und Lehrern nur wünschen, dass sie bei all ihren Bemühungen und Herausforderungen nicht an den Strukturen eines traditionellen Schulsystems scheitern. In diesem Sinne muss sich unser gesellschaftliches System signifikant bewegen, sonst bleibt Inklusion nur eine Illusion.

Insbesondere in Deutschland muss in den Köpfen noch viel passieren, bis wir die Andersheit der Menschen als Gleichheit erleben. Mit Belgien und der Schweiz liegt Deutschland mit einer Inklusionsrate von unter 20% auf dem Niveau von Entwicklungsländern und damit weit hinten im europäischen Vergleich. Nach den Worten des englischen Schulpsychologen Tony Booth wird die „inklusive Gesellschaft nie endgültig erreicht sein, sondern wir werden immer darum kämpfen müssen.“

Dr. Robert Schmidt

Weiterführende Links:

<http://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf>

<http://www.aktion-mensch.de/inklusion/index.php>

Akademie Biggensee erweitert ihr Seminarangebot

In den letzten Monaten haben sich Ereignisse in der Politik sowohl in Deutschland als auch in Europa und der Welt in einem geradezu atemberaubenden Tempo abgespielt: Gespräche über das Atomprogramm des Iran, Bildung einer Großen Koalition in Berlin, Stresstest für Banken in der Eurozone, Anstieg der Asylbewerberzahlen in Deutschland, Umsturz in der Ukraine, Besetzung und Abtretung der Krim durch und an Russland sowie die Europaparlamentswahl mit der Wahl des Kommissionspräsidenten durch das Parlament sind nur einige Stichworte hierzu. Diese aktuellen Entwicklungen veranlassen die Akademie Biggensee, nicht zuletzt auf Wunsch zahlreicher Teilnehmender an unseren Seminaren, eine neue Seminarform ins Leben zu rufen.



Bild: © Martin Rulisch, Wikimedia Commons, CC-by-sa 4.0

Unter dem Titel „Treffpunkt Akademie – Aktuelles aus Politik und Gesellschaft“ soll vom **17. bis 19. Oktober 2014** zum ersten Mal ein Seminar angeboten werden, in dem die Themen erst zu Beginn zusammen mit den Teilnehmenden festgelegt werden. Damit soll sowohl eine größtmögliche Aktualität erreicht als auch eine hohe Orientierung an den Teilnehmenden erzielt werden. Zu diesem Seminar sind alle an Politik interessierten Menschen ganz herzlich eingeladen.

Es ist geplant, diese Seminarform alle sechs Monate durchzuführen. Wir würden uns freuen, wenn dieses Angebot bei Ihnen, den Leserinnen und Lesern von Akademie Aktuell, auf Zustimmung stößt und wir Sie zum ersten Seminar in der Akademie willkommen heißen dürfen.

Bernd Neufurth

Wasser – Ein wertvolles Gut



Für uns ist die Versorgung mit frischem Wasser selbstverständlich. Aber verschmutztes Grund- und Trinkwasser lassen auch hierzulande aufhorchen. Woher kommt unser Trinkwasser, und was ist an der Verwendung von Kunststoffflaschen so problematisch? Weltweit gibt es zudem bereits existierende und drohende Konflikte um das „blaue Gold“.

Der traditionelle Kulturlaub zum Jahreswechsel wird sich intensiv mit der Thematik beschäftigen. Fragen nach der Wassersituation in unterschiedlichen Teilen der Welt, nach Eigentums- und Nutzungsrechten, Konflikten und Wasser als



Bild: © Eva Lea B. bearbeitet von Echino_pixelio.de

Machtmittel werden ebenso eine Rolle spielen wie Wasser in Literatur, Musik und Kunst. Das Seminarprogramm wird tagsüber mit Vorträgen, Diskussionsrunden und Filmbeiträgen gestaltet, abends ergänzt durch Elemente wie Musikbeispiele und Spielfilme. Geplant ist eine Exkursion zu den Wasserwerken des Kreises Olpe. Dort können wir mehr über den aktuellen Stand kommunaler Wasserversorgung erfahren.

Neben vielen sicher neuen und interessanten Informationen und Diskussionen bietet der Kulturlaub auch genügend Zeit zum Entspannen und Erholen im winterlichen Sauerland. So stehen die freien Nachmittage für Spaziergänge, Begegnungen und Gespräche zur Verfügung. Außerdem lädt die alte Hansestadt Attendorn zu einem Einkaufsbummel, zu einem Museumsbesuch oder zu einer Stadtbesichtigung ein.

Zu guter Letzt bedeutet Kulturlaub auch, dass die Teilnehmenden die Feier zum Jahreswechsel selbst gestalten, nachdem sie zuvor von unserer Küche mit einem Buffet kulinarisch verwöhnt worden sind.

Zu diesem interessanten und vielversprechenden Kulturlaub vom **27. Dezember 2014 bis 2. Januar 2015** laden wir Sie ganz herzlich ein. Der Teilnahmebeitrag ist 350 Euro inkl. Übernachtung im

Ein- oder Zweibettzimmer, Vollpension mit vier Mahlzeiten und Silvesterbuffet.



Die Tagungsleitung haben in diesem Jahr Ines M. Gerke-Weipert und Johannes Robert Kehren.

Computerseminare: Medienkompetenz für die Generation 50+

Der Computer hat unseren Lebensalltag in fast allen Bereichen erreicht und bestimmt ihn oft entscheidend mit. Unsere Seminarangebote wenden sich speziell an Interessierte der Generation 50+, die in angenehmer und stressfreier Atmosphäre den Einstieg in die Welt des Computers wagen oder ihre Kenntnisse alltagstauglich vertiefen wollen.

Im 2. Halbjahr 2014 bieten wir Ihnen diese Kurse an:

Handy war gestern: Einführung in den Umgang mit dem Smartphone (für Benutzer von Android-Geräten)

Bitte das eigene Smartphone – soweit vorhanden – mitbringen.

Termin: Fr., 14. Nov., bis Sa., 15. Nov. 2014

Preis: 95,- €



Grundlagen von Windows, Word und dem Internet Einstiegskurs für Anfänger

**Termin: Mo., 25. Aug., bis Mi., 27. Aug. 2014
Mo., 20. Okt., bis Mi., 22. Okt. 2014**

Preis: 175,- €

Einführung in das Internet

**Termin: Mo., 10. Nov., bis
Mi., 12. Nov. 2014**

Preis: 175,- €



Computer im Alltag

Aufbaukurs zu den Grundlagen der Computernutzung

Termin: Mo., 24. Nov., bis Mi., 26. Nov. 2014

Preis: 175,- €

Foto- und Bildbearbeitung am PC

Einfache Programme mit erstaunlichen Effekten zur Verbesserung Ihres digitalen Bildmaterials

Termin: Mo., 15. Dez., bis Mi., 17. Dez. 2014

Preis: 175,- €

Referenten: Udo Dittmann / Johannes Robert Kehren

Die Preise verstehen sich inkl. Seminargebühr, Übernachtung und Vollverpflegung. Jedem Teilnehmer steht ein moderner PC mit Internetzugang zur Verfügung.

Für detaillierte Informationen schicken wir Ihnen gern unseren Sonderprospekt „Computerkurse 50+“ zu.

Wem gehören meine Daten?

Beim Einkauf, Einsatz von Giro- und Kreditkarten, Onlinebanking oder Internetbestellungen etc. hinterlassen wir Daten und digitale Spuren. Die zunehmende Nutzung von Computern, Tablets und Smartphones leistet dieser Entwicklung Vorschub. Gleichzeitig steigt die Datensammelwut der Unternehmen, Behörden und Geheimdienste. Die NSA-Affäre aber auch das Geschäftsgebahren von großen internationalen Konzernen wie z. B. Google und Facebook lässt Zweifel an Datensicherheit und Datenschutz aufkommen.

Werden wir zu gläsernen Konsumenten und Staatsbürgern? Droht unsere Demokratie ausgehöhlt zu werden, wie Kritiker behaupten, oder ist das alles reine Panikmache?

Informieren Sie sich im Seminar „Wem gehören meine Daten?“ vom **12. bis 14. September 2014**. Der Teilnahmebeitrag ist 110 €; die Tagungsleitung hat Johannes Robert Kehren.

Alle Jahre wieder – Ruhe und Besinnung im Advent

Eine vorweihnachtliche Adventsakademie

Ja, ist denn schon Weihnachten? Eigentlich freuen wir uns erstmal auf einen schönen Sommer. Aber gedanklich ist es an der Zeit, sich mit dem Advent zu beschäftigen.



Bild: © Winfried Dannemann_pixelio.de

Schon seit vielen Jahren bieten wir die Adventsakademie an, in der wir uns mit unterschiedlichen Themen und interessanten Persönlichkeiten beschäftigen werden.

Eine Auszeit in den schon mal hektischen Wochen vor Weihnachten und Gelegenheit, sich mit einer bunten Mischung an Themen auseinander zu setzen.

In diesem Jahr steht u.a. das Thema „Wasser – Ein wertvolles Gut“ auf dem Programm. Ein vielfältiges Thema mit unterschiedlichen Facetten – literarisch, kulturell, aber auch politisch. Zudem wird die deutsche Lyrikerin Sarah Kirsch im Fokus stehen. Eine der bedeutendsten deutschen Lyrikerinnen, die sich auf Annette von Droste-Hülshoff als Vorbild berief. Fehlen darf auch nicht der vorweihnachtliche Nachmittag am Kamin mit Geschichten, Liedern, Rätseln und Punsch, den wir gemeinsam gestalten werden.

Das Seminar findet statt vom **1. bis 5. Dezember 2014**. Der Teilnahmebeitrag ist 242 € (Einzelzimmer-Zuschlag: 8 € pro Nacht).

Ich freue mich auf eine schöne Woche mit Ihnen.

Ines M.Gerke-Weipert

Terminübersicht 2. Halbjahr 2014

2. 7. – 4. 7.

Ethik und Grundwerte im 21. Jahrhundert

Studienwoche in Zusammenarbeit mit dem Kreisklinikum Siegen

U. Dittmann

4. 7. – 11. 7.

Mehrdimensionale Perspektiven auf das Gesellschaftliche

Ganzheitliche Ansätze zur Selbstkompetenz

Seminar in Zusammenarbeit mit dem Gestalt-Institut Köln

U. Dittmann

■ **6. 7. – 12. 7.**

Deutschland und die Europäische Union nach der Bundestags- und Europawahl

Bildungs-Freizeit

B. Neufurth

13. 7. – 20. 7.

Mehrdimensionale Perspektiven auf das Gesellschaftliche

Ganzheitliche Ansätze zur Selbstkompetenz

Seminar in Zusammenarbeit mit dem Gestalt-Institut Köln

U. Dittmann

23. 7. – 30. 7.

Werte leben – Zukunft gestalten

Deutsch-Israelische Jugendbegegnung

Tagungsort: Hof HaSharon, Israel

R. Schmidt

23. 7. – 1. 8.

Jugendliche in der globalisierten Welt – Was sie trennt, was sie verbindet

Deutsch-Chinesischer Jugendaustausch

U. Dittmann/B. Neufurth



Die Tagungen der Akademie Biggesees sind offene Angebote für alle Interessierten, soweit nicht aus besonderen Gründen eine Einschränkung notwendig ist. Alle Seminare mit ■ empfehlen wir Ihrer besonderen Aufmerksamkeit.

Ein Großteil der aufgeführten Veranstaltungen – mit Ausnahme der Studienreisen – sind Seminare der politischen Bildung und gelten nach § 9 Abs. 1 des Arbeitnehmerweiterbildungsgesetzes in NRW als anerkannt. Daher können wir zu diesen Tagungen auf Anfrage Bescheinigungen übersenden, mit denen Sie **Anträge auf Sonderurlaub zur staatsbürgerlichen Bildung** bei Ihrem Arbeitgeber stellen können.

Für die Seminarteilnahme wird ein Kostenbeitrag erhoben, der normalerweise zwischen 40 € und 70 € pro Tag und Person liegt. Zu den einzelnen Seminaren können Sie gerne nähere Einzelheiten telefonisch und per eMail anfordern.

4. 8. – 6. 8.

Sozial kompetent und fachlich versiert

Kommunikationsfähigkeit als Basis demokratischen Handelns in Beruf und Gesellschaft

Studientage für Auszubildende in Zusammenarbeit mit der Friedhelm Dornseifer GmbH & Co. KG, Wenden

R. Schmidt

14. 8. – 17. 8.

Frisch gewählt – Was nun?

Wochenendseminar für KommunalpolitikerInnen in Zusammenarbeit mit dem Gerhard-Hesse-Bildungswerk

I. M. Gerke-Weipert



9. 8. – 17. 8.

Zwei Länder – Zwei Kulturen – Eine Welt

Deutsch-Tunesischer Jugendaustausch

U. Dittmann/B. Neufurth

Diese Maßnahme wird gefördert durch Mittel des Auswärtigen Amtes. Es handelt sich um ein Projekt des Seminars für Staatsbürgerkunde im Rahmen der Deutsch-Tunesischen Transformationspartnerschaft.

11. 8. – 15. 8.

Sozial kompetent – Mein Weg zu demokratischem Handeln

Studienwoche für Auszubildende in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Siegen

J. R. Kehren

22. 8. – 24. 8.

Die Begleitung Sterbender als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Wochenendseminar in Zusammenarbeit mit dem Hospiz Emmaus, Gevelsberg

Ines M. Gerke-Weipert

■ **25. 8. – 27. 8.**

Gesellschaftliche Teilhabe durch Medienkompetenz

Grundlagen der Computernutzung für Menschen ab 50

U. Dittmann/J. R. Kehren



■ **29. 8. – 31. 8.**

Wer nicht redet, wird nicht gehört!

Rhetoriktraining für KommunalpolitikerInnen und Interessierte

I. M. Gerke-Weipert

■ **1. 9. – 5. 9.**

Junge Menschen in Beruf, Gesellschaft und Politik

Studienwoche für Auszubildende in Zusammenarbeit mit der BP Gelsenkirchen GmbH

J. R. Kehren

■ **5. 9. – 6. 9.**

Aktuelle Entwicklungen im Ehrenamt

Wochenendseminar in Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Siegen

I. M. Gerke-Weipert

■ **8. 9. – 12. 9.**

Solidarität in Kommunikation und Kooperation

Mein Weg zu demokratischem Handeln

Studienwoche in Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung

R. Schmidt

■ **8. 9. – 12. 9.**

Älter werden in der modernen Gesellschaft

Studienwoche in Zusammenarbeit mit der Ev. Paul-Gerhard Kirchengemeinde, Dortmund

B. Neufurth

■ **10. 9. – 19. 9.**

Zwei Länder – Zwei Kulturen – Eine Welt

Deutsch-Tunesischer Jugendaustausch

Tagungsort: Sousse/Tunesien

U. Dittmann

Diese Maßnahme wird gefördert durch Mittel des Auswärtigen Amtes. Es handelt sich um ein Projekt des Seminars für Staatsbürgerkunde im Rahmen der Deutsch-Tunesischen Transformationspartnerschaft.

■ **12. 9. – 14. 9.**

Wem gehören meine Daten?

Politik und Datenschutz im digitalen Zeitalter

Wochenendseminar

J. R. Kehren

■ **12. 9. – 14. 9.**

Wie sag' ich's nur der Presse?

Öffentlichkeitsarbeit auf kommunaler Ebene

Wochenendseminar für KommunalpolitikerInnen und Interessierte

I. M. Gerke-Weipert

■ **15. 9. – 17. 9.**

Sozial kompetent und fachlich versiert!

Kommunikations- und Konflikttraining zur

demokratischen Befähigung

Studientage für Auszubildende in Zusammenarbeit mit der Falke KGaA, Schmallenberg

J. R. Kehren

15. 9. – 19. 9.

**Kommunikation,
Partizipation und
Selbstbestimmung**

Grunderfordernisse für
demokratisch orientierte
Gestaltungskompetenz
Studienwoche für SchülerInnen in
Zusammenarbeit mit der Hilde-
gardisschule, Bingen

I. M. Gerke-Weipert

■ **19. 9. – 20. 9.**

Das bisschen Haushalt ...

Einstieg in Haushaltspläne und
ins NKF

Wochenendseminar für Kommu-
nalpolitikerInnen und Interes-
sierte

I. M. Gerke-Weipert

24. 9. – 28. 9.

**Soziale Kompetenz als
Basis demokratischen
Handelns in Beruf und
Gesellschaft**

Studientage für Auszubildende in
Zusammenarbeit mit der Spar-
kasse KölnBonn

U. Dittmann

26. 9. – 28. 9.

**Workshop
Mitgliederversammlung**

Wochenendseminar in
Zusammenarbeit mit dem
Verband Wohneigentum Nord-
rhein-Westfalen

J. R. Kehren



Bild: © Dieter Schutz_pixello.de

20. 9. – 21. 9.

**Die Zukunft der Familie –
Familienpolitik als
Querschnittsaufgabe der
Gesellschaft**

Familienpolitisches Wochenend-
seminar in Zusammenarbeit mit
dem Jugendamt Lüdenscheid

U. Dittmann

27. 9. – 5. 10.

**Die deutsch-chinesischen
Beziehungen der letzten
100 Jahre**

Deutsch-Chinesischer Jugendaus-
tausch

Tagungsort: Qingdao, VR China

B. Neufurth

28. 9. – 2. 10.

Soziale Kompetenz als Basis demokratischen Handelns in Beruf und Gesellschaft

Studientage für Auszubildende in Zusammenarbeit mit der Sparkasse KölnBonn

U. Dittmann

3. 10. – 5. 10.

Bildungspolitische Entwicklungen und ihre Auswirkung auf die kindliche Erziehung

Familienseminar für Eltern und Kinder im Kindergartenalter

U. Dittmann

6. 10. – 10. 10.

Gemeinsam statt einsam

Mit Kommunikation und Kooperation zur Partizipation
Studienwoche für Auszubildende in Zusammenarbeit mit der DEUTZ AG, Köln

I. M. Gerke-Weipert

■ **10. 10. – 12. 10.**

Das Dritte Reich: Die Jahre 1933 bis 1939

Wochenendseminar

B. Neufurth

11. 10. – 12. 10.

Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert

Sicherheitspolitisches Seminar in Zusammenarbeit mit dem Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr, Münster

U. Dittmann

13. 10. – 17. 10.

Soziale Kompetenz als Basis demokratischen Handelns

Studienwoche für Auszubildende in Zusammenarbeit mit der Presswerk Krefeld GmbH & Co. KG

I. M. Gerke-Weipert

14. 10. – 17. 10.

Soziale Kompetenz als Basis demokratischen Handelns in Beruf und Gesellschaft

Studientage für Auszubildende in Zusammenarbeit mit der Firma GEDIA Gebr. Dingerkus GmbH, Attendorn

R. Schmidt

■ **17. 10. – 19. 10.**

Treffpunkt Akademie – Aktuelles aus Politik und Gesellschaft

Wochenendseminar

B. Neufurth

21. 10. – 24. 10.

Die arabische Welt im Umbruch

Studientage für Angehörige der Bundeswehr und Interessierte

B. Neufurth

■ **20. 10. – 22. 10.**

Gesellschaftliche Teilhabe durch Medienkompetenz

Grundlagen der Computernutzung für Menschen ab 50

U. Dittmann/J. R. Kehren

24. 10. – 26. 10.

Vereinsführung in Theorie und Praxis

Wiederholungs- und Vertiefungsseminar in Zusammenarbeit mit dem Verband Wohneigentum Nordrhein-Westfalen

J. R. Kehren



Bild: © erysipel_pixelio.de

25. 10. – 26. 10.
**Familie im Spiegelbild
gesellschaftlicher
Konflikte**

Familienpolitisches Wochenendseminar in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Kreises Olpe
U. Dittmann

28. 10. – 29. 10.
**Gruppen leiten – Gesell-
schaftlich Verantwortung
übernehmen**

Studientage in Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Siegen
I. M. Gerke-Weipert

■ **31. 10. – 2. 11.**
**Wer nicht redet, wird nicht
gehört!**

Rhetoriktraining für KommunalpolitikerInnen und Interessierte
I. M. Gerke-Weipert

31. 10. – 2. 11.
Die Zukunft der Familie
Familienpolitisches Wochenendseminar in Zusammenarbeit mit der Ev. Jugendhilfe, Menden
U. Dittmann

3. 11. – 5. 11.
Wirtschaft in der Praxis

Das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft
Studientage für Auszubildende in Zusammenarbeit mit der Falke KGaA, Schmallenberg
J. R. Kehren

3. 11. – 7. 11.
**Sozial kompetent und
fachlich versiert**

Kommunikations- und Konfliktfähigkeit als Basis demokratischen Handelns in Beruf und Gesellschaft
Studienwoche für Auszubildende in Zusammenarbeit mit der Viega GmbH & Co. KG, Attendorn
R. Schmidt

7. 11. – 8. 11.
**Das Ehrenamt und der
demografische Wandel**

Wochenendseminar in Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Siegen
I. M. Gerke-Weipert



7. 11. – 9. 11.

Vereinsorganisation und Internet

Wochenendseminar in
Zusammenarbeit mit dem Ver-
band Wohneigentum Nordrhein-
Westfalen

J. R. Kehren

■ **7. 11. – 9. 11.**

**Aktuelle Themen der
Innen- und Außenpolitik**

Wochenendseminar

B. Neufurth

■ **10. 11. – 12. 11.**

**Gesellschaftliche Teilhabe
durch Medienkompetenz**

Einführung in das Internet

Computerseminar für Menschen
ab 50

U. Dittmann/J. R. Kehren

10. 11. – 12. 11.

**Die Ressource Wasser –
Ein politisches Gut?**

Studientage für Angehörige der
Bundeswehr und Interessierte

**I. M. Gerke-Weipert/
J. R. Kehren**

■ **14. 11. – 15.11.**

**Gesellschaftliche Teilhabe
durch Medienkompetenz**

Handy war gestern: Einführung
in den Umgang mit dem
Smartphone

Seminar für Menschen ab 50

U. Dittmann/J. R. Kehren

15. 11. – 16. 11.

**Zwischen allen Stühlen:
Familie als Fundament der
Gesellschaft**

Wochenendseminar für Tages-
eltern in Zusammenarbeit mit
dem Jugendamt Lüdenscheid

U. Dittmann

17. 11. – 21. 11.

**Kommunikation,
Partizipation und
Selbstbestimmung**

Grunderfordernisse für
demokratisch orientierte
Gestaltungskompetenz
Studienwoche für SchülerInnen in
Zusammenarbeit mit der Hilde-
gardisschule, Bingen

R. Schmidt

■ **21. 11. – 22. 11.**

**Wer nicht redet, wird nicht
gehört!**

Rhetoriktraining für Kommunal-
politikerInnen und Interessierte

I. M. Gerke-Weipert

■ **24. 11. – 26. 11.**

**Gesellschaftliche Teilhabe
durch Medienkompetenz**

Computer im Alltag
Aufbaukurs für Menschen ab 50

U. Dittmann/J. R. Kehren

28. 11. – 30. 11.

**Internetauftritt für
Vereine**

Wochenendseminar in
Zusammenarbeit mit dem
Verband Wohneigentum Nord-
rhein-Westfalen

J. R. Kehren



Bild: © Angelika Wolter_pixelio.de

1. 12. – 3. 12.

Soziale Marktwirtschaft

Funktionsweise,
Bestandsaufnahme und
Zukunftsperspektiven
Wirtschaftspolitische Studientage
für Auszubildende in Zusammen-
arbeit mit dem Arbeitgeberver-
band für den Kreis Olpe

J. R. Kehren

■ **1. 12. – 6. 12.**

Große Persönlichkeiten aus Geschichte, Politik, Wirtschaft und Kultur

Winterakademie

B. Neufurth

■ **1. 12. – 5. 12.**

Alle Jahre wieder – Ruhe und Besinnung im Advent

Adventsakademie

I. M. Gerke-Weipert

8. 12. – 10. 12.

Soziale Marktwirtschaft

Wie sie funktioniert und was sie
leistet

Studientage für Auszubildende in
Zusammenarbeit mit den Arbeit-
geberverbänden Siegen-Wittgen-
stein

J. R. Kehren

10. 12. – 12. 12.

Entwicklung der Weiter- bildungspolitik in NRW

Studientage in Zusammenarbeit
mit der VHS Gelderland

U. Dittmann

■ **15. 12. – 17. 12.**

Gesellschaftliche Teilhabe durch Medienkompetenz

Foto- und Bildbearbeitung am
PC für Menschen ab 50

U. Dittmann/J. R. Kehren

■ **27. 12. 2014 –**

2. 1. 2015

Wasser – Ein wertvolles Gut

Kultururlaub

I. M. Gerke-Weipert/

J. R. Kehren



Hiermit melde ich mich zu dem Seminar

mit dem Titel

vom bis
verbindlich an.

Unterbringung im Einzelzimmer Zweibettzimmer

Angaben zu meiner Person:

Name:

Vorname:

Anschrift:

Wohnort:

Telefon:

eMail:

Unterschrift:

Außer mir nimmt noch folgende Person teil:

Name:

Vorname:

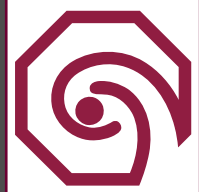
Anschrift:

Wohnort:

>> Sie können sich auch unter Angabe obiger Informationen via eMail anmelden unter **anmeldung@akademie-biggensee.de**

Ihre Daten werden gem. Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) in der aktuellen Fassung behandelt. Wir geben Ihre personenbezogenen Daten weder an Dritte weiter noch vermarkten wir diese anderweitig.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der Akademie Biggensee: www.akademie-biggensee.de; Tel.: 02722-709 0



Die **Akademie Biggesees** liegt – schnell und einfach von der A 45 zu erreichen – am Rand der alten Hansestadt Attendorn. Die Akademie bietet Seminare zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragen an. Auf dem Hintergrund einer über 50-jährigen Tradition gestalten wir Bildungsangebote zur sozialen und persönlichen Entwicklung und fördern bürgerschaftliches Engagement.

Wenn Sie ein **Tagungs- oder Seminarhaus mit Atmosphäre** und zeitgemäßer technischer Ausstattung für Schulungen oder Konferenzen suchen: In der Akademie Biggesees finden Sie einen versierten Kooperationspartner mit organisatorischem und pädagogischem Know-how.

Acht unterschiedlich große **Seminar- und Konferenzräume** bieten Platz für 10 bis 120 Personen und ermöglichen ein konzentriertes Arbeiten in angenehmer, lichtdurchfluteter Umgebung.

55 **freundliche Zimmer** mit 80 Betten sind hell und funktional eingerichtet. Die Akademie ist barrierefrei und wurde 2004 vom Westfälischen Blinden- und Sehbehindertenverein als besonders blindenfreundliche Einrichtung ausgezeichnet.

Die kulinarischen Akzente setzt unser Küchenteam, das **regionale Spezialitäten** mit den Reizen internationaler Küche kombiniert: eine „Küche mit Charakter“.

Ständig **wechselnde Kunstausstellungen** sorgen für reizvolle Kontraste. Architektur und Atmosphäre laden ein zu Begegnung und kreativer Arbeit. Die waldreiche Landschaft des südlichen Sauerlandes und die unmittelbare Nähe zum Biggesees bieten attraktive Freizeitmöglichkeiten wie Wandern, Radfahren und Wassersport. Entspannung finden Sie in der Sauna, beim Pool-Billard, Kickern, Tischtennis oder auf der Kegelbahn. Im „Treffpunkt“ mit der längsten Theke Attendorns kann der Tag ausklingen.

Impressum

Akademie Biggesees, Träger: Seminar für Staatsbürgerkunde e. V.

Mitglied im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.

Ewiger Str. 7-9, 57439 Attendorn/Neu-Listernohl

Tel.: 02722-7090, Fax: 02722-709 453

E-Mail: info@akademie-biggesees.de

www.akademie-biggesees.de

Beratung, Anmeldung und Information:

montags bis freitags: 8 - 17 Uhr

Redaktionsteam:

Udo Dittmann, Ines M. Gerke-Weipert, Johannes

Robert Kehren, Bernd Neufurth, Dr. Robert Schmidt

V.i.S.d.P.:

Udo Dittmann, Leiter der Akademie Biggesees

